

Uhu-Umschau

Das Kind im Manne. Eine Zuschrift von Hans Reimann / Von der Ferienreise zurück. Zwölfter rätselhafter Zwischenfall samt Auflösung / Schluß des Artikels „Hamlet im Gummimantel“ / Schluß der Robinsonade „Der Kampf um die „Löwe““ / Anekdoten / Schluß der „Geschichte der Wilhelmstraße“ / Neue Lawinenrätsel / Golf mit Wörtern / Auflösungen der Lawinenrätsel



Das Kind im Manne

Eine Zuschrift von Hans Reimann

Sehr geehrter Uhu!

Ich bitte vielmals um Entschuldigung, aber ich könnte mich in Stücke reißen, weil ich am selben Tage, wo dein Juliheft erschien, einen wirklich ausgezeichneten Aufsatz über das von sieben deiner Zeichner behandelte Thema vom „Kind im Manne“ fertig hatte und an dich abzusenden willens war. Nun stehe ich da und sehe mich außerstande, den Aufsatz einer anderen Zeitschrift anzubieten, weil es sonst heißt, ich hätte gestohlen. Ach, und es war alles so köstlich, was ich für dich aufgezeichnet hatte! Ich wollte dir erzählen von meinem Religionslehrer Dr. Steuer, der manchmal mitten im Unterricht seinen niedlichen Schuhknöpfer an die Zähne hängte und damit baumelte, und vom Professor Teich, der sich an einer Mädchenschule dermaßen über die Bravheit der ihm angenehmsten Schülerin giftete, daß er sie an die Tür des Rektorzimmers führte, gemeinsam mit dem dazu aufgeforderten Mädchen dran herum pumperte und dann rief: „Nun müssen wir aber schleunigst verduften!“, und vom Großvater meines Freundes Paul, der trotz seiner achtzig Jahre allweihnachtlich die von Frau Großvater vorher säuberlich nummerierten Marzipansachen vom Christbaum maust und sich damit den hochbetagten Magen verkorkst: und von mir selber, der ich unter Lebens-

gefahr offizielle Schilder abschraube und zufällig vorgestern nacht eins mit der Aufschrift entwendet habe: „Mitglied des Verbandes zur Züchtung einfarbigen Gebirgsviehs“ (es wird meine Wohnungstür zieren!); und von meiner Tante Anna, der das ganze Pfifferlingssuchen kein Vergnügen macht, wenn sie beim Pflücken des vierzehnten nicht den fünfzehnten bereits auf dem Kieker hat (aber das wäre ein Beispiel für ein Kind in der Tante); und von meinem Fahrstuhl in der Soorstraße, den ich nur dann zu benutzen mir gestatte, wenn ich das Kunststück fertigbringe, das beim Heranholen aufleuchtende und beim Landen verlöschende rote Licht nicht ausgehen zu lassen; und von den beiden Schutzleuten in München, die vor Tagesanbruch über einen Heuhaufen am Stachus wie die kleinen Mädchen hupften, bis sie über die Beine eines mir nahestehenden und unter besagtem Heuhaufen schlummernden Menschen stolperten; und vom Raubmörder Schilling, der in der Zuchthauszelle eine Fliege zähmte; und vom General Hassenbruch, der im Wartezimmer seines Zahnarztes mit zäher Beharrlichkeit die Tapetenblumen zählte und jedesmal ein anderes Resultat herausbekam, was ihn maßlos quälte; und vom Toni Impekoven, der niemals ein Streichholz auspustet, son-